

Wohnen im Ecotec-Haus

Herbert Bödendorfer

Europäer wohnen in einem privaten, abgeschirmten, individuellen Bereich. Das ist in Afrika weitgehend unbekannt.

Die Haustüre des Ecotoec-Hauses ist nicht versperrbar, das Schloss seit langem kaputt. Die Haushälterin, Celeste, ist eigentlich im Eingangs- und Küchenbereich eingeschlossen, kann aber , da die Türe jetzt immer offen steht, weitgehend ungehindert am öffentlichen Leben des Dorfes teilhaben. Nachbarinnen kommen und tratschen, Hunde, Schweine und Kleinkinder krabbeln auf der Strasse und im Innenhof. Wir versuchen unseren Wohnbereich abzuschirmen, haben auch genug Platz.

Es fehlen Kleiderhaken in den Kästen, dadurch muß viel herumliegen. Aus dem Vorjahr haben wir eine Holzleiste mit Schrauben an der Wand, sie ist praktisch zum Kleideraufhängen.

Gelegentlich kollidiert Celestes einjähriger Enkelsohn Thiago mit unserem Ruhebedürfnis. Durch ihn kommt sie auch nur schwer aus dem Haus, z.B. zum Einkaufen. Am Wochenende füllen sich die freien Zimmer mit Tochter Nena und Sohn Elias, seiner Freundin und diversen Besuchern.

In der Sala wird gefrühstückt und gearbeitet. Dort stehen ein großer Tisch, ideal für Kartenstudium, die kleine Stereoanlage, ein Wäschekasten, einige Bücher.

Unser wichtigster Aufenthaltsort ist die umlaufende, überdachte Terrasse. Dort gibt es eine große Essecke, durch eine Glaswand abgeschirmt vom Meereswind. Man blickt auf die grünen Sträucher des Gartens. Wir haben eine Gartenschere mitgebracht und seit Jahren erstmals alles stark zurückgeschnitten, einige Blumen auch neu gepflanzt. Abends braucht man manchmal einen dünnen Pullover. Es ist jetzt Februar und für hier sehr kalt!